

22.11.2013

Eröffnungsrede zur Vernissage von Mariana Cinteanu

Ich freue mich sehr, erneut eine Ausstellung der Malerin *Mariana Cinteanu* eröffnen zu dürfen. In früheren Vorträgen, etwa zu „*PULSATIONEN*“ oder „*ZEITSPRUNG*“, habe ich den Diskurs auf Künstler, Zeitgeist oder Kunstgeschichte fokussiert. Diesmal möchte ich Sie selbst, die Empfänger, ins Zentrum vorrücken lassen, um die Vermittlungsmechanismen der Kunst besser zu verstehen und zu begreifen, welche Zwecke sie verfolgt.

Wir wissen, dass *Mariana Cinteanu* abstrakte Malerei kreiert. Was will aber im Grunde die Abstraktion? Die größte Entfernung von der Realität, behaupten die Künstler selbst; als Gegenpol zur Wirklichkeit. Hält *Mariana Cinteanu* dieses Versprechen, so wie es die Maler Malewitsch, Mondrian, Kandinsky und andere tun? Lasst uns das kurz untersuchen: All diese Künstler statuieren, ihre Bilder, ihre Malerei haben nichts mit Realität bzw. Objekten zu tun. Dass ihr Abstraktionismus „pur und puristisch“ sei: „Malerei ist NUR FARBE, Bildhauerei NUR VOLUMEN, sonst nichts!“

Aber es gibt nichts „Pures“ auf der Welt. Alles ist mit etwas anderem mehr oder weniger vermischt, wie wir jetzt zusammen feststellen werden. Wir haben hier ein großes Doppelbild nur mit roter Farbe. Ist es rein abstrakt oder entdecken wir vielerlei subtile Verbindungen zu unserer Welt? „Pure“ Kunst wäre dann sich selbst genug, also nur den ästhetischen Werten unterworfen. Aber es existieren auch andere Werte, die nicht zu ignorieren sind: *biologische / vitale, ökonomische, juristische, theoretische, gesellschaftliche, moralische und religiöse*.

Können wir all jene auch hier, in diesem Doppelbild, entdecken? Freilich und zur Genüge sogar:

- *Biologische*: jede Farbe, und Rot noch intensiver, hat großen Einfluss auf unsere Funktionen, Emotionen und Gemütszustände...
- *Ökonomische*: Wir überlegen bewusst, ob wir das Bild für unsere Seele kaufen sollen oder ob es uns vielleicht doch nicht so gefällt. Aber vielleicht lässt es sich in zwanzig oder dreißig Jahren mit gutem Gewinn weiterverkaufen – eine Investition.
- *Juristische*: Handelt es sich um ein wertvolles Bild eines wertvollen Künstlers, trägt man es in einen offiziellen Katalog ein. Wird es in die Erbmasse eingebunden, um Streitigkeiten zu vermeiden? Ist das Bild ein Original oder eine Kopie?
- *Theoretische*: Wie steht es in Verbindung mit der Entwicklung der Kunst, der Kunsttechniken, der anderen Künstler, und nicht selten zu anderen Wissenschaften?
- *Gesellschaftliche*: Der Kauf steigert auch mein gesellschaftliches Ansehen. Soll ich es irgendwann einem Museum ausleihen oder nur für mich, meine Familie und Freunde behalten? Soll ich den Künstler unterstützen?
- *Moralische*: Es gab einst auch „*Entartete Kunst*“ und mit der modernen und postmodernen Kunst werden die Grenzen des „Guten Geschmacks“ oft überschritten; es existiert zudem viel Kitsch, welcher sich in bestimmten (auch Ober-)Schichten „etabliert“ hat, aber von anderen nicht akzeptiert wird.
- *Religiöse*: Jeder hat ein religiöses Empfinden und auch die kirchlichen Institutionen mischen sich oft in die Bewertung und Beurteilung von Kunstwerken ein.

Wie wir nun feststellen, kann kein Kunstwerk, egal für wie „pur“ sich hält, sich all diesen Verbindungen, Vermischungen, Verurteilungen und Verflechtungen entziehen.

Noch besser können wir es begreifen, wenn wir die Zwecke der Kunst erkennen, durch die der Empfänger in Kontakt mit einem Kunstwerk kommt. Es sind fünf an der Zahl:

1. *Hedonistisch*
2. *Kognitiv*
3. *Axiologisch (sinn- und wertegebend)*
4. *Kommunikativ*
5. *Co-partizipativ / kreativ*

Nehmen wir dieses Doppelbild in Rot, um den Austauschmechanismus zu untersuchen. Abstrakte Kunst behauptet, sie sei lediglich „pure Kunst, pure Farbe“, sprich: Wir haben nur die reine ästhetische/sensorische Wahrnehmung als Kontakt zu diesem Bild, sonst gar nichts. Aber zunächst eine kleine Übung in Kunstwerkwahrnehmung, weil viele denken, Abstraktion sei etwas ganz simples und sie einem Kunstwerk deshalb oft nicht mehr als ein paar Sekunden Aufmerksamkeit zugestehen. Es gibt leider viel zu viel schlechte abstrakte Kunst und das geschieht, weil die meisten selbsternannten Künstler keine Ahnung von Malerei als Kunstwerk, Kunstgeschichte und Kunsttheorie haben – ihre Ergebnisse sind dementsprechend. Gute, echte abstrakte Malerei ist um einiges schwieriger als klassische Objektdarstellung. Es ist nicht mehr möglich, dass der uninspirierte und unvermögende Schöpfer – wie wir ihn zuhauf in unserer Umgebung und in Antiquitätsläden kennen – von einer *schönen Landschaft* oder *rührenden Geschichte* „gerettet“ wird, welche letztlich von der schlechten Qualität nur ablenkt. Also, ich bitte Sie eine Minute lang das Bild aufmerksam zu betrachten... danke! Erzählen Sie, was Sie empfunden haben! Wir bemerken, dass die Farbe nicht rot bleibt, sondern ständig wechselt, sie wird manchmal gelblich oder dunkelrot, bekommt eine weiße Schicht etc. Das ruft in uns verschiedene Gefühle und Verwunderung hervor. Wie kann es sein, dass unsere Wahrnehmung sich ständig ändert, obwohl die Farbe dieselbe bleibt? Auch unsere Gefühle und assoziativen Gedanken bekommen freien Lauf. „Rein sensorisch-ästhetisch“ bleibt die „Verbindung“ mit dem Kunstwerk also nicht.

Jetzt nehmen wir uns die fünf Ebenen, die uns mit dem Kunstwerk verbinden, genauer vor:

1. *Hedonistisch*: Dieses große rote Doppelbild ist „hedonistischer“ als andere. Es betont vermehrt das Sensorische / die Ästhetik, aber wir werden in Folge sehen, ob es nur dabei bleibt.
2. *Kognitiv*: Wir erfahren und entdecken neue Wahrnehmungsmechanismen sowie -ebenen und machen uns Gedanken, was der Künstler damit sagen will: warum etwa diese Farbe und nicht eine andere, was „sagt“ uns Rot, warum ist das Gemälde in dieser Größe und hat zwei „Zwillingsrahmen“, warum diese Nuance...?
3. *Axiologisch (sinn- und wertegebend)*: Was sagt dieses Bild *diakronisch* / *historisch* aus? Es gehört zur Moderne, des Weiteren zur abstrakten Malerei etc. Und *sinkronisch* / *zeitgenössisch*? Wie steht es zu anderen aktuellen Kunstrichtungen und Künstlern? Welchen materiellen bzw. immateriellen Wert besitzt es und was für eine Bedeutung und Wertstellung hat es für uns, in sich und in Bezug auf andere bekannten Werke?
4. *Kommunikativ*: Der Künstler will uns etwas damit sagen, sonst würde er sein Werk nicht der Öffentlichkeit präsentieren. Wenn er einigermaßen konsequent „puristisch“ bleiben würde, müsste er sein Bild unmittelbar danach zerstören, ansonsten verliert es automatisch seine illusorische „pure Abstraktion ohne jeglichen Bezug zur Realität“.
5. *Co-partizipativ / kreativ*: Für den modernen Schöpfer ist die Sache klar: Er will mehr als früher den Empfänger in seiner Kunstentstehung einbeziehen – daraus folgt das oft beklagte „*nicht fertige Kunstwerk*“. Deshalb auch die abstrakte Malerei, die mehrere Interpretationen erlaubt, je nach persönlichem Wahrnehmungsvermögen. In der klassischen

Kunst haben wir (fast) alles auf dem „silbernen Tablett“ serviert bekommen: Dem Betrachter der *Capela Sixtina* von Michelangelo oder der *Geburt Venus* von Sandro Botticelli beispielsweise bleiben keine „Freiräume / Weissflächen“ um das Ganze zu „ergänzen“ – es ist schon (nahezu) alles bildlich und inhaltlich vorgegeben.

Ich bitte Sie nun gemeinsam ein anderes abstraktes Bild zu untersuchen, um all das Festgehaltene zu konkretisieren und zu verbildlichen. Betrachten Sie es wieder eine Minute! Was sagt es uns? Es ist ganz weiß, nur eine einzige schwarze Großpinselbewegung in der Mitte, die graziös und schwungvoll ist. Obwohl schwarz, wirkt sie gar nicht deprimierend durch die heitere, unbeschwerte Bewegung, welche uns an einen freien und unbekümmerten Tag denken lässt, den die Künstlerin schöpferisch mit dieser selbstbewussten und gleichzeitig grazilen – sie ist eine Frau – „Mir-ist-alles-schnuppe“-Schleife“ intuitiv darstellt.

Wie wir selber feststellten, ist schließlich der Hauptzweck der Kunst nicht einzig nur Farbe und ihre ästhetische Wahrnehmung, nicht einmal in der abstrakten Kunst, sondern das was der Kunsthistoriker Heinrich Lützeler so schön sagt: „*Wege zur Kunst sind Wege zum Menschen*“.

© *Eugen Cojocaru*

P.S: Jemand hat mir später gesagt, dass noch ein sechster Punkt für die Zwecke der Kunst relevant sei: *Der Künstler ist ein Spiegel der Gesellschaft*. Ich möchte es hier kommentieren: Es stimmt, aber das gehört zur Funktion Nummer Vier: *Kommunikation*. Was die Künstler uns vermitteln, ist wie ein der Gesellschaft vorgehaltener Spiegel.